



Pressestelle
Jörn Franken
Zimmer 204

Telefon 02851-51145
Telefax 02851-51979
e-mail: pressestelle@stadt-rees.de
Internet: www.stadt-rees.de

Rees, den 6. April 2020

Presse-Information 2020/ 059

„Engagiert in Rees“

Großes Engagement bei den Helfern, bislang lassen sich die Reeserinnen und Reeser aber nur wenig helfen.

REES. „Engagiert in Rees“, heißt das Mitte März ins Leben gerufene Hilfsangebot der Stadt Rees. Das Angebot richtet sich an Seniorinnen und Senioren sowie an Kranke oder Alleinerziehende, die wegen des sich ausbreitenden Coronavirus auf sämtliche Kontakte verzichten sollten, beziehungsweise keine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder haben, wenn wichtige Erledigungen anstehen.

Ziel des Angebots ist es somit, Menschen aus den Risikogruppen auch von den Orten fernzuhalten, die zwar weiterhin zugänglich sind, an denen wegen der Menschenansammlung aber auch Ansteckungsgefahren bestehen. So sollen zum Beispiel die regelmäßigen Gänge zu Lebensmittelmärkten, Discountern und in die Apotheken auf diese Weise vermieden werden.

Bis heute haben sich 65 Jugendliche und junge Erwachsene bereiterklärt, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Leider ist jedoch der Zuspruch von den Menschen, die diese Hilfen in Anspruch nehmen könnten, weiterhin sehr gering. Claudia Breuer, Büchereimitarbeiterin und Ansprechpartnerin des Projekts erklärt dazu: „Natürlich dürfen Seniorinnen und Senioren nach wie vor ihren Spaziergang an der frischen Luft machen.“ Es gehe nur darum, dass diese Menschen die Ladenlokale nicht betreten sollten, um sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben. „Die Hilfe ist da, sie muss jetzt

nur auch abgerufen werden“, wirbt Claudia Breuer, die das Projekt mit ihrer Kollegin Ninja Meininghaus betreut, noch einmal für das städtische Angebot.

Unter engagiert@stadt-rees.de oder unter der Rufnummer **02851 51-750** können sich Helferinnen und Helfer und Menschen, die Hilfe in Anspruch nehmen möchten, melden. Claudia Breuer und Ninja Meininghaus übernehmen dann von zentraler Stelle die Vermittlung und bringen Helferinnen und Helfer sowie Menschen aus den Risikogruppen zusammen.